

**Predigt zum 1. Advent Predigtforum**  
**Mk. 13, 33 – 37/ 1 Kor 1, 3 – 9**  
**St. Elisabeth / Benediktushof**

„Es wird Zeit, dass ihr aufwacht!“ *Liebe Schwestern, liebe Brüder*, das waren die Worte eines Lehrers an meine Klasse. Damit wollte er uns klar machen: Begreift, dass es ernst wird, dass ihr lernen müsst, dass es um eure berufliche und auch um eure persönliche Zukunft geht! Wenn wir über jemandem sagen, dass dieser Mensch aufwachen soll, dann tun wir das, weil wir uns sorgen machen. Dieser Mensch scheint Wesentliches zu verpassen, er scheint Chancen liegen zu lassen. Wir kennen auch Situationen, wo wir aufgewacht sind. Da hat uns ein Misserfolg, eine Enttäuschung oder eine Krankheit die Augen geöffnet. Was kann uns denn als Gesellschaft die Augen öffnen. Die Kriege, die uns zeigen, wie brüchig der Frieden in Europa ist, wie sehr wir darum kämpfen müssen. Die schlechten Nachrichten über das Klima, die uns wachmachen wollen, mit der Schöpfung Gottes gut umzugehen. Corona ist sicher nicht mehr so gefährlich – doch hat uns diese Zeit wachgemacht für das, was im Leben wirklich wesentlich ist?

Wachbleiben, aufwachen, wachsam sein – das sagt uns Jesus im Evangelium heute. Jesus will mit seinen Worten erreichen, dass wir für Gott wachbleiben. Er spricht von einem Mann, der auf Reisen geht. Seinen Knechten gibt er eine Aufgabe. Der Türhüter muss wachsam sein. Mit diesem Türhüter spricht Jesus uns an. Wie ein Türhüter wachsam sein muss, damit kein Dieb in der Nacht in ein Haus eindringt, so müssen wir wachsam sein, wenn es darum geht, unseren Glauben zu bewahren. Wir müssen wachsam sein, dass wir uns weiterhin entschlossen und mit Mut als Christinnen und Christen zeigen. Wir müssen wachsam sein, um das, was uns wichtig ist, entschlossen zu leben oder auch unsere Werte entschlossen verteidigen. Das sind Werte wie der Friede im eigenen Lebensbereich. Konflikte und Streit kommen immer wieder vor. Doch als Christ bin ich immer wieder bereit zur Versöhnung, meine Mitmenschen zu verstehen? Verteidige ich jemanden, über den andere schimpfen? Das sind Fragen, die wir uns immer stellen können.

Wie leicht können wir hineingeraten in ein Verhalten, weil es alle tun und wir nicht außen vor sein wollen? Wie leicht passen wir uns an. Wo nach bewerte ich die Mitmenschen? Nach dem, was sie leisten, nach ihrem Besitz? Oder ist jedes Leben wertvoll? Es gibt vieles, was uns abhalten möchte vom Glauben und vom Guten. Wir sind vielen unguten Einflüssen ausgesetzt. Wenn viele Menschen nicht mehr an Gott glauben, wie es eine Studie gezeigt hat, dann kann mich das zur Frage führen: Kann es nicht auch ohne Glauben an Gott, ohne den Besuch des Gottesdienstes genauso gut gehen? Es kann schon müde machen, wenn wir spüren, dass wir als Christinnen und als Christen immer weniger werden.

Es gilt, wach zu bleiben. Ich muss bereit sein, mich immer wieder neu mit meinem Leben und Glauben auseinanderzusetzen. Was sind die Herausforderungen dieser Zeit. Was ist mein Beitrag als jemand, der Jesus nachfolgt? Ich stelle mir auch immer wieder die Frage: Wie soll ich mich verhalten gegenüber denen, denen der Glaube nicht so wichtig erscheint? Soll ich einfach immer wieder das Gespräch suchen. Reicht es, wenn ich versuche, einfach mit den Mitmenschen zu leben und mich als Christ zu zeigen, in dem ich versuche so zu leben, dass ich anderen zur Anfrage werde?

Wir stehen in der Zeit des Advents. Wir warten auf die Ankunft des Herrn. Wir wissen nicht, wann er kommt. Doch es gilt, wachsam zu bleiben. Es werden in den Gemeinden Veranstaltungen angeboten, bei denen wir zur Besinnung kommen. Sie alle können uns helfen, wach zu bleiben für IHN, der kommt. Sie können uns helfen, ausgerichtet zu bleiben auf IHN, auf Jesus. Paulus schreibt, wir sind berufen zur Gemeinschaft mit IHM, mit Jesus. Gott ist treu – darum ist Jesus in die Welt gekommen, darum kommt er einst wieder. Mühen auch wir uns um Treue und: Bleiben wir wach. Amen.